

Die
Kunst- und Geschichts-Denkmäler
des Grossherzogthums
Mecklenburg-Schwerin.

Im Auftrage
des Grossherzoglichen Ministeriums des Innern
herausgegeben
von der
Commission zur Erhaltung der Denkmäler.

I. Band:
Die Amtsgerichtsbezirke
Rostock, Ribnitz, Sülze-Marlow, Tessin, Laage, Gnoien,
Dargun, Neukalen
bearbeitet
von Prof. Dr. Friedrich Schlie,
Museumsdirektor und Hofrath.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Schwerin i. M. 1898.

Druck und Verlag der Bärensprungschen Hofbuchdruckerei.
Kommissionär K. F. Köhler, Leipzig.

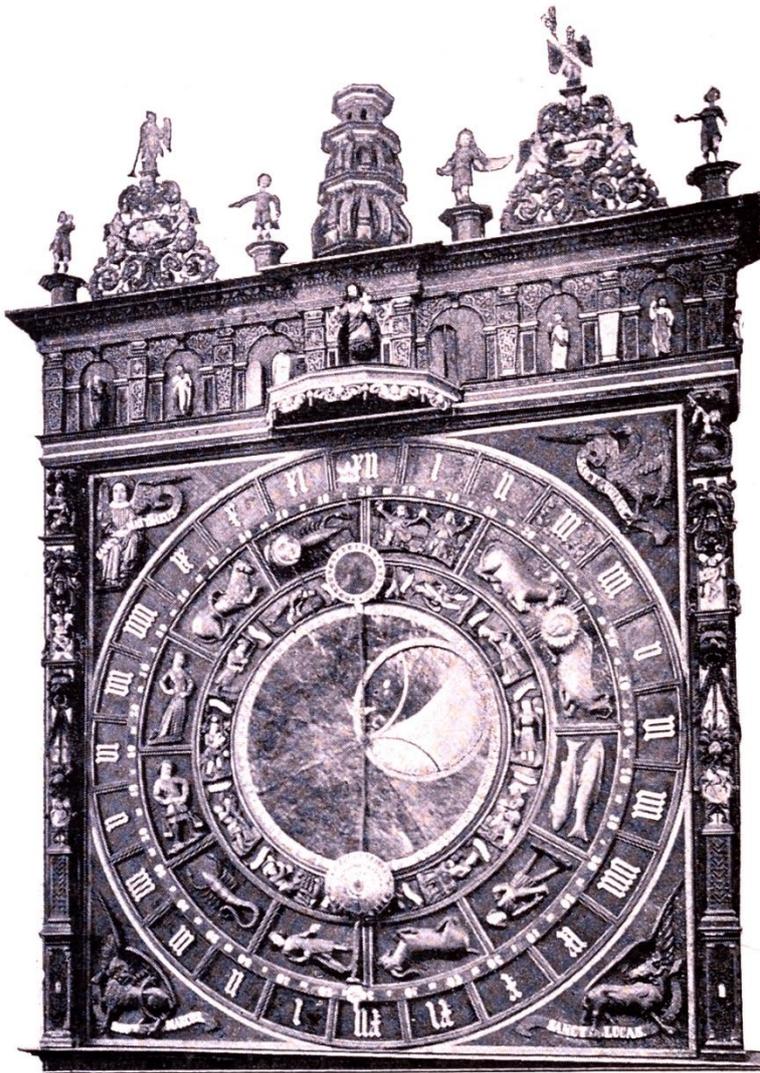
legt. Neben ihm (rechts vom Beschauer aus) der von Pfeilen durchbohrte hl. Sebastian, und links der hl. Antonius, zu dessen Füßen Schwein und Teufel. Im linken Flügel Cosmas und Damianus, im rechten Christophorus und ein Bischof (der hl. Hugo von Rouen), also lauter Schutzheilige gegen Krankheit, Pestilenz und schnellen Tod. Die jetzige Predella ist neu. Der Altartisch fehlt, statt dessen jetzt eine neugothische hölzerne Basis. Als Bekrönung des Mittelfeldes, und unmittelbar oberhalb des hl. Rochus, ein reichgeschnitztes Tabernakel, in welchem Maria mit dem Kinde in einer Strahlenglorie, den Mond zu ihren Füßen, steht (Apocal. XII, 1). Rechts von ihr, ausserhalb des Tabernakels, die hl. Barbara, links die hl. Katharina. Jeder der Flügel ist ebenfalls mit einer Heiligenfigur bekrönt. Oberhalb der Heiligen Cosmas und Damianus die hl. Elisabeth, oberhalb der Heiligen Hugo und Christophorus eine weibliche Heilige, die auffallender Weise ein dämonenartiges Wesen auf dem linken Arme trägt (die hl. Magdalena?). Die Schnitzarbeit ist ganz im Charakter jener knitterigen Falten behandelt, welche um die Wende vom XV. zum XVI. Jahrhundert die Kunst beherrschten und ebensowohl in Nieder- wie in Oberdeutschland angetroffen werden. Das ganze Werk ist aus Eichenholz hergestellt und weist damit auf Niederdeutschland hin. Spuren von Bemalung sind nicht aufzufinden.

Nach der Rolle der Bartscherer und Wundärzte vom Jahre 1460 art. 2 soll ein junger Meister 16 fl. Lüb. zum Harnisch in die Büchse und 2 Pfund Wachs in die Ehre S. Cosmas et Damiani (»unserer Patronen«) geben. Wir werden somit den Altar der vorgenannten Zunft in diesem Triptychon vor uns haben. — Von den im Laufe der Zeiten verloren gegangenen plastischen Werken der Marienkirche möge nur die ehemals als wunderthätiges Bildwerk verehrte Gruppe einer Pietas (Mutter Maria, den vom Kreuz genommenen Leichnam ihres Sohnes auf dem Schosse haltend) genannt werden. Es war ein schmuckreich ausgestattetes Werk von Holz mit dem Namen »Marien thor lating«, das in der Inschrift am Südportal der Kirche (s. o.) als »Bilde der Losinge eres Kindes Jesu Christi vanme Cruce« bezeichnet wird, und das im vorigen Jahrhundert mehrmals als noch vorhanden aufgeführt wird, zuletzt von Niehenck in seiner Beschreibung vom Jahre 1777. Nämlich es sind die Augen durchlöchert, da man den (ausgehöhlten) Kopf voll Wasser gegossen, und darin kleine lebendige Fischlein gesetzt, und da selbige sich darinnen beweget, so ist das Wasser durch die Löcher gedrungen, und das hat man fürgegeben, wären Thränen, welche dies Bild vergösse.« Vergl. Grape, evangel. Rostock, 1707, S. 27 ff. Rost. Etwas 1738, S. 260 ff. Schröder, papist. Mecklenb., 1741, S. 1678 ff. Gemeinnütz. Aufsätze z. d. Rost. Nachr., 1777, S. 114. Dagegen war zu Niehencks Zeiten das grosse Triumph-Kreuz mit den Figuren der Maria und Johannes, welches man noch im Jahre 1620 wieder hergestellt hatte, bereits verschwunden. S. l. c., S. 114.

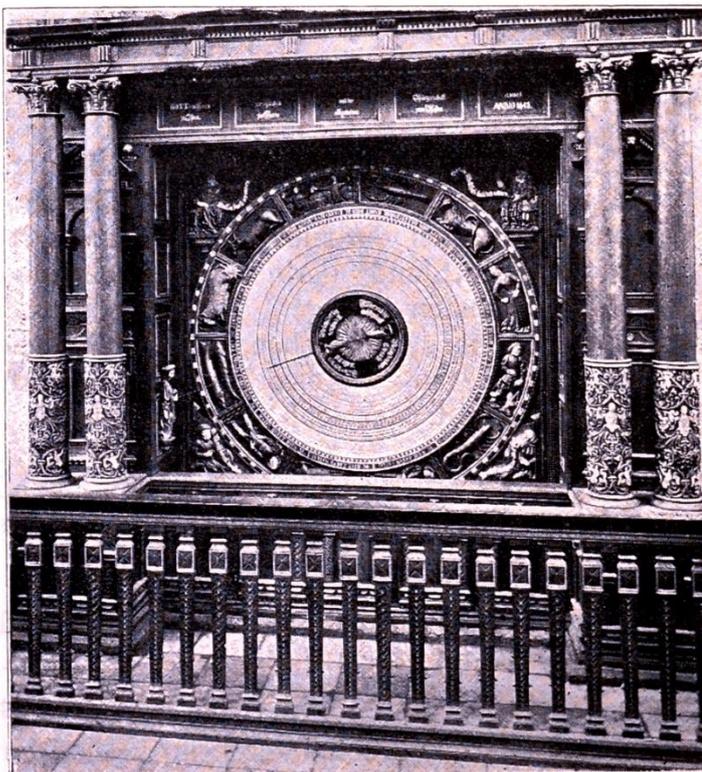
Verlorene
Bildwerke.

Astronomische Uhr. Angelehnt an die Rückseite des Hochaltars und somit in Vorderansicht nach Osten gewendet und der Mittelkapelle des Chorumganges gegenüber gestellt, tritt dem Beschauer ein compliciertes grossartiges astronomisches Uhrwerk entgegen, mit reicher Holzschnitzerei im Stile der Spätrenaissance. Es ist in zwei Stockwerken aufgebaut.

Astro-
nomische
Uhr.



Astronomische Uhr. Obere Hälfte.



Astronomische Uhr. Untere Hälfte.

Eine gedruckte Beschreibung vom Geh. Commerzienrath Mann ist 1885 herausgegeben. Nach zwei Tafeln, von denen die eine rechts, die andere links vom Gehäuse sich befindet, ist die Uhr 1643 von dem Rostocker Uhrmacher **Laurentius Burchard** verfertigt, während das Gehäuse von drei Meistern, dem Tischler **Michel Grote**, dem Bildschnitzer **Andreas Brandenburg** und dem Maler **Karl Wilbrandt** hergestellt wurde. Im Uebrigen ist zu beachten, dass auf der Scheibe ein Bildniss des Rathsherrn **ZACHARIAS SEBES** (\dagger 1650) vorhanden ist. Dieser war ehemals Offizier in Wallensteinschen Diensten und als Mathematiker und Astrolog bekannt. Seit 1638 war er Rathsherr in Rostock. Es ist deshalb anzunehmen, dass er der eigentliche Urheber des Werkes war, und Burchard es nach seinen Angaben herstellte. 1710 fand eine Erneuerung statt, wozu **HINRICH HOPPE** die Mittel gab. 1745 wurde der zu Ende gegangene Kalender von dem Professor der Mathematik **Johann Hermann Becker** berechnet und darnach durch den Uhrmacher **A. Schönfeld** auf 140 Jahre prolongiert. Als Mitwirker werden genannt die Malermeister **Haack** und **Wagner**. 1885 ward das Uhrwerk nach 50jährigem Stillstande und, nachdem es vielfach beschädigt worden war, von dem jetzigen Hof-Organbauer **C. Börger** wiederhergestellt. Die neue Bemalung stammt von dem Malermeister **H. Jenssen**. — Am 26. October 1472 bewilligen Bischof Werner von Schwerin und Bischof Michael von Simbalium allen, die den Bau der Marien-Kirche, besonders die

Vollendung der kupfernen Bedachung und der neuen Uhr durch Spenden fördern, vierzigägigen Ablass. Vgl. Schröder, pap. Meckl., S. 2238. Hofmeister, M. Jahrb. LVI, B. 2, S. 3. Dass mit diesem horologium novum (quod pro utilitate et laude fidelium in eadem ecclesia magistraliter inceptum exstitit non modicis sumptibus imo magnis impensis, prout nostris oculis vidimus, indigeat, quos ipsa ecclesia praestare et fabricae ipsius ecclesiae praestare minime sufficiunt facultates . . .) das complicierte Uhrwerk hinter dem Altar gemeint ist, leuchtet ein, wenn man seine äusseren Bestandtheile schärfer prüft. Die vier Evangelisten-Symbole der oberen Tafel, desgleichen ihr Zahlenring und die beiden Bilderringe, ebenso die Eckfiguren und der Bilderring der unteren Tafel, sind offenbar (man sehe den Kunststil in allen Einzelheiten und besonders die Haltung der Körper, den Ausdruck der Gesichter und die Gewandung) Bestandtheile des älteren Horologiums aus dem XV. Jahrhundert. Uebrigens führt auch die eine der Inschriften an den Pfeilern seitwärts vom Uhrwerk darauf hin, dass der Meister der Spätrenaissance, Lorenz Burchardt, nicht der erste Erfinder ist. Sie lautet: Anno 1643 ist solches Uhrwerk verfertigt und ersetzt Ueber den Antheil Jacob Varmeyer's (der bekanntlich zum Mörder des Kaiserl. Obersten Hatzfeldt wurde) an der astronomischen Uhr siehe Ungnaden Amoenitates, S. 1240. Rost. Etw. 1738, S. 741; 1743, S. 81 ff., 175 ff.

Taufkessel. Der Taufkessel, jetzt in der Mitte der Westwand des Thurmes, stand früher in der Nordwestecke vor der Krämerkapelle innerhalb der Kirche. Er ist ein treffliches altes Bronzewerk. Seine Höhe beträgt 2,95 m. Als Träger dienen vier auf einem Beine knieende bärtige Männer, die aus langhalsigen, rundbauchigen Gefässen Wasser ausgiessen. Sie gelten hier aber nicht, wie sonst, als die vier Paradiesesströme, sondern werden durch Inschriften an ihren Gefässen als die vier Elemente **TERRA, AQA, AER, IGNS** (das J fehlt) bezeichnet. Der Bildner beweist damit, dass er sich der ursprünglichen Bedeutung dieser auf die Antike zurückführenden Gestalten als Stromgötter nicht bewusst war. Drei Inschriftbänder mit eingetieften Majuskeln umziehen den Kessel. Zwischen ihnen befinden sich Reihen bildlicher Darstellungen aus dem Leben Jesu mit halbrunden, meist in Vorderansicht gestellten Figuren unter einem Baldachin in Kleeblatt-Bogenform, deren in jeder Reihe sechzehn, also in beiden Reihen zweiunddreissig, vorhanden sind. Die Scenen der unteren Reihe sind: die Verkündigung des Engels an die Maria; der Besuch der hl. Maria bei der hl. Elisabeth; die Geburt des hl. Kindes, dabei Joseph mit dem Spitzhute der Juden, den Krückstock in der Hand; die Verkündigung an die Hirten, dabei ein Engel, auf dessen Spruchband **IN PRINCIPIO • Θ** = »in principio erat« zu lesen ist; der Kindermord des Herodes; die Flucht nach Aegypten; die hl. drei Könige; die Darstellung im Tempel. In der oberen Reihe folgende Darstellungen: Die hl. Maria mit dem Kinde auf dem Arme; der Gang der hl. Maria mit dem Jesus-Knaben zum Tempel; die Versuchung, der Satan zeigt mit der Linken auf einen Steinhäufen, in der Rechten hält er ein Spruchband, worauf **PARA • MIHI • P** (= para mihi panem); der Verrath des Judas; die Gefangennahme des Heilandes; die Verurtheilung durch Pilatus; die Geisselung; die Kreuzigung;